

Extra-Ausgabe

Liebe Gemeindemitglieder!

Diese Zeit ist so anders, das Corona-Virus hat unser Leben und die Welt verändert.

So vieles ist abgesagt, die Gottesdienste, die Gruppen in unseren Gemeindezentren u.a.m. Schulen und Kindertagesstätten sind geschlossen. Wir dürfen uns nicht mehr treffen.

Die Ausnahmesituation führt zu diesem Extra-Gemeindebrief, der ausnahmsweise als Brief gestaltet ist, ohne Druckerei, einfach so geschrieben, kopiert, verteilt oder per Post versandt, um mit Ihnen und Euch – trotz allem – in Kontakt zu bleiben.

Auf diesen drei Seiten stellen wir Ihnen und Euch vor, was wir aus anderen Gemeinden übernehmen, wie das Glockenläuten und das sogenannte Balkonsingen.

Und darüber hinaus einiges, was wir uns an Neuem ausgedacht haben.

So z.B. die **täglichen Andachten**, die wir – die beiden Pfarrer und die Pfarrerin – für die **Homepage** der Gemeinde schreiben. (www.evkirche-roesrath.de) Die Andachten, weitere Texte, sowie Bilder werden bei unseren Kirchen aufgehängt. Man könnte es „Denglisch“ nennen: „**Gottesdienst to go**“ oder „**Kirche to go**“. Etwas zum Mitnehmen.

In Verbindung bleiben – das geht über Briefe, Mails und Telefon. Gefühlt sind unzählige Mails hin und her zu schicken, und den Rest der Zeit verbringen wir am Telefon. – Nun, gefühlt ... Es ist jedenfalls viel mehr in dieser Richtung zu tun als in „normalen Zeiten“.

Selbst der **Ökumenische Hospizdienst Rösrath**, nutzt diese Medien um im Kontakt zu bleiben, weil die sonst üblichen Besuche bei Menschen in der letzten Lebensphase ausgesetzt sind. Man ruft an, schreibt Briefe oder schickt Mails, einerseits um nahe zu sein und andererseits die Sterbenden, deren Familie und sich selbst zu schützen. Unter der Nummer 89 83 49 ist täglich von 8.00 Uhr bis 20.00 Uhr jemand zu erreichen.

Die Koordinatorin Katja Masala bestätigt, dass Kranke und Angehörige – eben auf andere Weise als sonst – gut begleitet werden. (www.hospizdienst-roesrath.de)

Die Karwoche liegt vor uns, Gründonnerstag und Karfreitag, dann die Ostertage.



Foto: Erika Juckel (Grabstein auf einem Friedhof in Irland, Glendalough)

Hier die Öffnungszeiten für die drei Kirchen in Hoffnungsthal, Forsbach und Rösrath. Dabei werden wir alle Sicherheitsmaßnahmen beachten. Es werden Mitglieder aus Presbyterium und Hauptamtlerkreis präsent sein, damit die zur Zeit geltenden Regeln eingehalten werden.

Gründonnerstag: von 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr ist die Forsbacher Christuskirche offen.

Karfreitag: von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr sind alle drei Kirchen geöffnet.

Ostersonntag: von 11.00 Uhr bis 14.00 Uhr sind alle drei Kirchen geöffnet.

Dabei wird zeitweise auf der Orgel gespielt.

Am Ostersonntag werden wir in allen Kirchen – auch im Kolumbarium Kreuzkirche – gemeinsam mit unseren katholischen Schwesterkirchen in der Zeit von 9.30 Uhr bis 9.45 Uhr die Glocken läuten. Der Präses unserer Landeskirche Manfred Rekowski lädt dazu ein, „um so der Osterfreude Gehör zu verschaffen und zum Gebet einzuladen.“

Hier nun ein Foto, das uns auf die Ostertage vorbereitet. Es passt zum Lied „Christ, der Herr, ist heut erstanden“ (EG 564). In der 3. Strophe heißt es:

Stein und Wache sind vergebens. Halleluja. Und das Siegel ist zerbrochen. Halleluja. Auch der Tod hält ihn nicht fest. Halleluja. Offen steht das Tor zum Leben. Halleluja.



Foto: Erika Juckel

Wenn wir diese Extra-Ausgabe verschicken, ist noch nicht Ostern, also stehen die Wachen noch vor dem Felsengrab Jesu. Wie es dann weitergeht und dass die Frauen die ersten Auferstehungszeugen werden, dazu haben wir uns als Seelsorgerinnen und Seelsorger der katholischen und evangelischen Kirchen in Rösrath wieder abgestimmt:

Über die Rektorinnen der vier Grundschulen schicken wir Ostergrüße an alle Schülerinnen und Schüler der Primarstufe. Darin stellen wir den Kindern eine Ostergeschichte vor und fordern sie dazu auf, diese biblische Geschichte zu malen oder in anderer Weise zu gestalten. Wir sind gespannt auf die kreativen Ideen der Jungs und Mädels.

Ein weiteres Beispiel: Die Jugendmitarbeiterinnen der K.O.T. haben für die Kinder, die an der Stadtranderholung teilgenommen hätten, einen Überraschungsumschlag vorbereitet.

Herzlichst Ihre/Eure Pfarrer Armin Kopper und Thomas Rusch, sowie Pfarrerin Erika Juckel

Liebe Gemeindemitglieder!

Wenn wir uns schon nicht treffen dürfen, weil alle Gottesdienste ausfallen müssen, die Gedenk-, Sonn- und Feiertage finden trotzdem statt. Wir haben uns Möglichkeiten überlegt, wie wir Ihnen und Euch – trotz Kontaktsperre und trotz Abstand – nahe sein können. Denn Gott ist ein naher Gott, ein Gott, der uns liebt und uns begegnen will.

Auf dieser Seite die Einladung zur täglichen Aktion des „Balkonsingens“ mit der Andacht zum Lied, auf der Rückseite der Liedtext und ein Gebet, das wir nach dem Singen beten können.

Glockenläuten und Singen, aneinander denken und füreinander beten

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) lädt zum sog. **Balkonsingen** ein. Dazu wurde das Lied „**Der Mond ist aufgegangen**“ vorgeschlagen. Nachdem unsere Glocken um **19.30 Uhr in Rösrath und Forsbach** bzw. um **21.00 Uhr in Hoffnungsthal** geläutet haben, laden wir ein, am offenen Fenster, auf dem Balkon oder im Garten dieses bekannte Lied zu singen oder zu musizieren. Denn Singen verbindet und tut gut.

Selbst wenn der Mond um 19.30 Uhr noch nicht aufgegangen ist ☺, es geht um den Text aus dem 18. Jahrhundert, der in besonderer Weise in unsere Krisenzeit hineinspricht. Dazu liest man auf der Homepage der EKD eine **Andacht** von Kirchenrätin Susanne Hasselhoff:

„Der Mond ist aufgegangen, die gold'nen Sternlein prangen... diesen Text kennen viele auswendig und haben ihn schon als Kind als Abendlied gehört. Man kann geborgen einschlafen, wenn am Ende – wie am Ende der ersten Strophe - alles wunderbar ist.

Die letzte ebenfalls sehr bekannte Strophe mit ihrer Anrede „So legt euch denn ihr Brüder“ (gemeint waren schon damals alle Menschenkinder) führt allerdings mitten hinein in unsere Tage. Denn nun ist nicht mehr alles einfach wunderbar, sondern der Abendhauch ist kalt. Es gibt damals noch die Angst vor Strafen Gottes, und die Sorge um den ruhigen Schlaf, die viele heute umtreibt, und ja, um unsern kranken Nachbarn auch.

Das Coronavirus schränkt immer mehr das Leben ein, wie wir es gewohnt sind. Natürlich ist Kirche davon nicht ausgenommen. Deswegen haben wir einige Alternativen zusammengestellt, wie der Glaube auch ohne Ansteckungsgefahr gelebt werden kann.

Als Matthias Claudius diesen Text 1779 schrieb, waren Krankheit und Tod ganz anders präsent als heute. Vieles, was uns heute als Lappalie erscheint, war für Menschen unbesiegbar, lag also in Gottes Hand. Das Jahrzehnt, in dem der Text entstand, war von Hungerkatastrophen und neuen, tödlichen Infektionskrankheiten in vielen Regionen Deutschlands verbunden. Und da schreibt Matthias Claudius, der selbst viel Krankheit und Tod und Leid in seiner Familie erlebt hat, diesen Text voller Zuversicht und Vertrauen.

Dieses Gottvertrauen lässt vielleicht diejenigen in diesen Tagen tief durchatmen, die sich nichts sehnlicher wünschen, als die Sorgen um Angehörige, die direkt betroffen sind oder aber im Ausland festsitzen, die Sorgen der Krisenstäbe, eben all des Tages Jammer einmal eine Zeitlang zu verschlafen oder sei es nur für die Dauer dieses Liedes zu vergessen. Wer in die Welt blickt, wird ermutigt dazu, mehr zu sehen als das, was gerade für jeden sichtbar ist. Es gibt Hoffnung. Der Mond ist doch rund und schön. Diese Welt, die guten Seiten des Miteinanders, auch die unfreiwillige Entschleunigung, die Kreativität an vielen Stellen sind und bleiben schön.

Die vierte und fünfte Strophe wurden vielleicht in den letzten Jahren nicht mehr viel gesungen – nicht mehr zeitgemäß. Aber nun lernen wir doch wieder, wie es sich anfühlt, wenn man eine Lage nicht im Griff hat, wenn eine Krankheit auf einmal alle bedroht, nicht nur Einzelne. Wenn Existenzen bedroht sind, wenn Folgen unabsehbar werden. Wenn sich unsichtbar etwas Bedrohliches in unseren scheinbar so lenkbaren Alltag eingeschlichen hat. Können wir es lernen, dabei nicht die Lebensfreude zu verlieren und, wie Kinder, das Leben zu genießen?

Trotzdem verschweigt dieses gesungene Abendgebet den Tod nicht. Unser Leben ist zerbrechlich, angreifbar und endlich. Wir werden jetzt wieder daran erinnert. Und zugleich können wir uns mit diesem Lied daran erinnern lassen, dass der Tod nicht das letzte Wort über uns hat. Auch nicht die Angst vor dem Tod oder seine Realität. Denn das Lied erinnert daran, dass es zugleich das Leben in aller Fülle gibt – jetzt und über den Tod hinaus. Davon können wir gemeinsam ein wunderbares Lied singen und dann hoffentlich in unseren stillen Kammern ruhig schlafen, in dieser Nacht und in allen, die kommen.“

Liedtext von „Der Mond ist aufgegangen“ (Ev. Gesangbuch 482)

1. Der Mond ist aufgegangen, die gold'nen Sternlein prangen am Himmel hell und klar.
Der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steigt der weiße Nebel wunderbar.
2. Wie ist die Welt so stille und in der Dämmerung Hülle so traulich und so hold,
als eine stille Kammer, wo ihr des Tages Jammer verschlafen und vergessen sollt.
3. Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen, die wir getrost belachen, weil unsre Augen sie nicht sehn.
4. Wir stolzen Menschenkinder sind eitel arme Sünder und wissen gar nicht viel.
Wir spinnen Luftgespinste und suchen viele Künste und kommen weiter von dem Ziel.
5. Gott, lass dein Heil uns schauen, auf nichts Vergänglichs trauen, nicht Eitelkeit uns freun;
lass uns einfältig werden und vor dir hier auf Erden wie Kinder fromm und fröhlich sein.
6. Wollst endlich sonder Grämen aus dieser Welt uns nehmen durch einen sanften Tod;
und wenn du uns genommen, lass uns in' Himmel kommen, du unser Herr und unser Gott.
7. So legt euch denn, ihr Brüder, in Gottes Namen nieder; kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns, Gott, mit Strafen und lass uns ruhig schlafen. Und unsern kranken Nachbarn auch!

Text: Matthias Claudius (1779)

Melodie: Johann Abraham Peter Schulz (1790)

Weitere Informationen gibt es unter www.ekd.de/balkonsingen oder bei Facebook, Twitter und Instagram unter dem Hashtag #Balkonsingen.

Ökumenisches Gebet in Zeiten der Corona-Krise in der ACK / NRW

Guter und barmherziger Gott!

In Zeiten von Verunsicherung und Krankheit kommen wir gemeinsam zu Dir und werfen alle unsere Sorgen auf Dich.

Du schenkst uns neue Zuversicht, wenn uns Misstrauen und Unsicherheit überwältigen.

Du bleibst uns nahe, auch wenn wir Abstand voneinander halten müssen.

Wir sind in deiner Hand geborgen, selbst wenn wir den Halt zu verlieren drohen.

Wir bitten dich für alle Menschen, die sich mit dem Corona-Virus angesteckt haben und erkrankt sind, für alle Angehörigen, die in tiefer Sorge sind, für alle Verstorbenen und für die, die um sie trauern, für alle, die Angst um ihren Arbeitsplatz haben und um ihre Existenz fürchten. **Sei ihnen allen nahe, gib ihnen neue Hoffnung und Zuversicht, den Verstorbenen aber schenke das Leben in deiner Fülle.**

Wir bitten dich für alle Ärztinnen und Ärzte, für alle Pflegenden in den Kliniken, Heimen und Hospizen, für alle, die Verantwortung tragen in Staat, Gesellschaft und Wirtschaft, für alle, die uns Tag für Tag mit dem Lebensnotwendigen versorgen; für alle Seelsorgerinnen und Seelsorger, die den Menschen Gottes frohe Botschaft zusagen. **Sei auch ihnen nahe und schenke ihnen Kraft, Mut und Zuversicht.**

Wir bitten dich für die jungen Menschen unter uns, die Kinder und Jugendlichen, für alle, die um ihre Zukunft fürchten, für die Familien, die die erzwungene Nähe nicht gewohnt sind, für alle, die die Betreuung von Kindern und Jugendlichen übernommen haben.

Sei ihnen allen nahe, schenke ihnen Geduld und Weitsicht, Verständnis und Hoffnung.

Wir bitten dich für die Menschen weltweit, deren Gesundheit an jedem Tag gefährdet ist, für alle, die keine medizinische Versorgung in Anspruch nehmen können, für die Menschen in den Ländern, die noch stärker von der Krankheit betroffen sind.

Sei ihnen allen nahe und schenke ihnen Heilung, Trost und Zuversicht.

Auch bitten wir dich für uns selbst: Lass uns trotz aller Sorgen den Blick für die anderen nicht verlieren und ihnen beistehen. Mache uns bereit, Einschränkungen in Kauf zu nehmen und lass uns dazu beitragen, dass andere Menschen nicht gefährdet werden.

Erhalte in uns die Hoffnung auf dich, unseren Gott, der uns tröstet wie eine liebende Mutter und der sich aller annimmt.

Dir vertrauen wir uns an. Dich loben und preisen wir, heute und alle Tage unseres Lebens bis in Ewigkeit.

Wir beten mit der ganzen Christenheit auf Erden: Vater unser im Himmel ...